

# Łódzker Tageblatt

### Abonnements:

in Łódz: Rb. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Rb. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Rb. 3.30, monatlich Rb. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaktion und Expedition:**  
 Dzielna (Bahnh.) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## Die Tabak-Niederlage

# St. Młynarski

Łódz, Petrikauer-Straße 13,

empfehlen ein größt Auswahl: Tabak, Cigarren und Papierrosen aus den renommiertesten inländischen Fabriken.

# „ZŁOTY UL“

Confiserie speciale,

ŁÓDZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfehlen:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-, Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Zioldowa.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichsten Confecten, Biscuits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

## JAROSLAWER MAGASIN,

17 Petrikauer-Straße 17

Wegen Umzuges veranstalte ich einen großen Ausverkauf

sämtlicher auf Lager befindlicher Artikel,

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Zahn-Arzt

## B. von Brzozowski

wohnt Petrikauer-Str. 26, im Hause der Gehrl. der Schroeter, neben der Conditorei des Herrn Schmagier.

### Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNETRZNE i

DZIECINNE.

Nowy Rynek Nr. 5, dom p. Łuby.

### Dr. Rabinowicz,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-

krankheiten, Sprachstörungen.

Sprechstunden: von 10-12 und von 5-7 Uhr

Nachmittags.

Cegielniana Nr. 38 Haus Monat.

### Dr. med. W. Kotzin,

Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten

übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-

auswurfes.

Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis

6 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße Nr. 26.

### Dr. E. SONNENBERG,

ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.

Sprechstunden: von 10-1 und von 3-8 Uhr

Nachmittags.

Cegielniana Nr. 14.

### Dr. W. Łaski,

Kinderarzt,

Petrikauer-Straße Nr. 12 (Ecke Polubnowa)

vis-à-vis Schablers-Neubau.

Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis

6 Uhr Nachmittags.

Orthopädische Heilanstalt, Röntgen Cabinet

### Dr. A. Steinberg,

Cegielniana - Straße Nr. 57

weilt Rückenverkrümmungen, Schiefhals, Streck-

lungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Läh-

mungen, spinale Kinderlähmungen etc. Streckan-

stellungen von Gelenken, Muskeln und Knochen mit

elektr. Massage, Elektrizität, Schwedische Gymnastik

und mechanische Apparate. Ausrüstung

von Corsets u. Apparaten mit System Hefflage

### Dr. J. Rosenblatt.

Zawadzka 4,

Spezialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und

Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-

stunden von 9 bis 11 Uhr Vorm. und 4 bis 7

Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von

2 bis 4 Uhr.

### Dr. Abrutin,

ordnender Arzt für vener. Haut- und Ge-

schlechts-Krankheiten, an Podanski'schen

Hospital.

Sprechstunden: von 8-11 und von 6-8 für

Frauen von 5-8 Uhr Nachmittags.

Króleka-Straße Nr. 9.

### Dr. B. Masel,

aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als

Spezialarzt für

Harn-Organen, Venerische u. Hautkrank-

heiten niedergelassen.

Petrikauer-Straße Nr. 121.

Sprechstunden von 8-11 u. 6-8 Uhr Abends.

Für Damen von 5-6 Uhr.

### Zahnarzt

## R. Littwin,

Petrikauer-Straße Nr. 108, Haus des H. Ende,

neben Herrn Julius Heinkel. Krante Zähne

werden geheilt und plombiert. Schnellste

Ausführung künstlicher Zähne in Gold

(ohne Saunen) u. in Kaukau. Für Arbeit-

ter das Honorar bedeutend ermäßigt.

### Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt

von

## Surowiecki,

Mikolajowska 22,

heilt Rückgrat-Verkrümmungen und verfertigt Cor-

setts und allerhand orthopädische Apparate. Schwed-

ische Gymnastik für Erwachsene und Kinder.

Untericht im Fechten und in der Athletik

### Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität,

Innere und Kinder-Krankheiten,

Ecke Petrikauer- und Bielonastr. 1, Haus Bielecki,

empfangt von 8-11 Uhr Vormittags und von

4-7 Uhr Nachmittags

### Dr. B. Margulies,

Harnorgane, Venerische und Haut-

Krankheiten,

Petrikauerstr. Nr. 126, Eingang von der Nawrot-

Str. 2, Thor von der Ecke. Empfang von 9-10 u.

4 1/2-8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9-12

Uhr Früh u. 4 1/2-6 Uhr Nachmittags.

### Dr. K. von Engel,

Innere und Kinder-Krankheiten,

Petrikauer - Straße Nr. 121, Quartier 6

2. Treppe.

Empfangsstunden:

von 9-11 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags

### Dr. A. Poznański,

empfangt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke

von 9-10 Vorm. und 5-7 Uhr Nachm. Petri-

kauer St. Nr. 76, Ecke Meyers Passage.

### Bahn-Arzt

## E. Lebedinska

Blombiren, künstliche Zähne.

Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Straße und

Meyers-Passage.

### Dr. A. Groszlik

Spezialarzt für

Haut-, venerische und Geschlechtskrank-

heiten

Cegielnianastrasse Nr. 28 (Ecke Zachodniestr.)

8-11 morgens; 5-8 abends; Damen 3-4.

### Nervenarzt

## Dr. B. Eliasberg

Elektrizität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,

Rheumatismus etc.

Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittags

und von 3-5 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße Nr. 66.

### Kinderarzt

## Dr. A. Maszlanka

Dzielna Nr. 3 (2. Stg.)

Empfangsstunden bis 10 1/2 Vormittags und von

4-6 Nachmittags.

Schnupfen-Zupfung.

### Dr. med. Goldfarb

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und

venerische Krankheiten.

Zawadzka - Straße Nr. 18

(Ecke Bulczanska Nr. 1), Haus Godebski.

Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u.

6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr

Nachm.

### Dr. U. Goldblatt,

Augenarzt am Blinden-Curatorium der

Kaiserin Maria.

Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich

von 8-11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von

11-1 und 4-8 Uhr.

Petrikauer - Straße Nr. 17.

### Dr. Leon Silberstein,

Special-Arzt für Haut-, Geschlechts-

und venerische Krankheiten.

Sprechstunden: 8-10, 1-2 u. 6-8 Uhr,

Damen von 5-6 Uhr Nachm. Son- u. Feier-

tags Sprechst. v. 8-11 f. u. 2-3 N. Evan-

gelicka-Strasse Nr. 7.

### Künstliche Zähne

mit und ohne Saunen, Bombiren krante Zähne

im zahnärztlichen Kabinett

von

## M. L. Aronsohn,

Petrikauer - Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinkel.

### Zahnarzt G. Jochfed,

Petrikauer-Straße Nr. 59, Haus Warchiwker.

Schadhafte Zähne werden geheilt und plombiert.

Künstliche Zähne ohne Saunen. Neue un-

entgeltlich von 9-10 Uhr Morgens.

### Dr. Littauer

Spezialarzt für:

Haut- und Geschlechtskrankheiten -

Petrikauer Straße Nr. 24,

Zu sprechen: bis 10 Uhr Morgens, 3-5 Nachm.

7-8 Abends.

Vom 1./14. Juli 1900 wird sich meine

Wohnung an der Petrikauerstr. 88, vis-a-vis

Petersilgo's Neubau befinden.

### Zahnarzt

# R. RITT.

### Dr. A. Sołowiejczyk

Spezialarzt für

Kinder- und Innere Krankheiten

Petrikauer Straße Nr. 115

1. Etage.

Sprechstunden 9-10 Früh u. 3-5 Nachmittags

### Dr. L. Falk,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-

krankheiten,

wohnt seit 1. Juli l. J. Petrikauer-Straße Nr. 83

vis-a-vis Haus Petersilgo.

Empfang: von 9-11 Vorm. u. von 4-8 Uhr Nach-

mittags, für Damen von 6-7 Uhr Nachmittags.

# Lei-

chte Sommeröcke v. Rbl. 3.50, Havaslock v. Rbl.

7.50 bis 14.—, Herrenanzüge v. 12.50 bis 28.—,

Roverkostüme à 10.35, weiße Westen à 3 Rbl.,

einzelne Bekleidungsgegenstände von Rbl. 4 bis 8,

Schüler-Anzüge für sämtliche Lehranstalten

von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.—

bis 8.75, Knabenwaschanzüge aus Prima-Leinen von

Rbl. 3.75 bis 5.75, Knabenmäntel von Rbl. 5.—

bis 6.50.

Umtausch jederzeit gestattet.

Für Mass-Bestellungen besonders feines Stofflager.

Herren und Knaben-Kleiderhaus

## Emil Schmechel,

Łódz, Petrikauer-Straße Nr. 98.

### Zakład Stolarski i

## Magazyn Mebli

# MAKSYMILJANA KALMUS

Marszałkowska Nr. 149 róg Prócaej

w Warszawie.

Vom Ministerium des Innern bestätigtes

### Institut

für Schwed. Heil- u. pädagogische

## Gymnastik

von

## Wanda Pientkowska,

Poludniowaste. 11, Haus Abel,

unter der Leitung der Spezialistin für Gymnastik und

Massage, einer Schwedin, und unter der Verwaltung

eines Arztes.

Rückgratverkrümmungen, Krämpfe, Neuralgien, Magen-

krankheiten, Rheumatismus und andere Gelenkkrankheiten

werden in dem Institute mit Heilgymnastik und Massage

behandelt. Behandlungen können sowohl im Institute wie

in der Stadt gegeben werden.

Pädagogische, Schwedische Gymnastik für Damen und

Kinder von 6 Jahren.



### Inland.

#### St. Petersburg.

— Abänderung der Verschickungsstrafe. Der „Prav. Bzer.“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Ukas an den Dirigirenden Senat betreffs der Abänderung der Verschickungsstrafe und zugleich das Allerhöchste Befehl des Reichsrathsgutachten betreffs der Ersetzung der Verschickung durch andere Strafen. Im Allerhöchsten Ukas, datirt vom 12. Juni, wird befohlen, die Verschickung zur Ansiedelung in Sibirien und Transkaukasien sowie die Verschickung zum Aufenthalt in Sibirien und anderen entfernteren Gouvernements abzuschaffen, dagegen die Verschickung zur Ansiedelung in dazu besonders vorgesehene Orte für gewisse, im Gesetz bezeichnete Verbrechen beizubehalten. Desgleichen wird das Recht der Kleinbürger- und Bauerngemeinden, Beschlüsse über Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Mitglieder nach Abbitung der Strafe zu fassen, abgeschafft. Ebenso haben die Kleinbürgergemeinden kein Recht mehr, ihre lasterhaften Mitglieder der Regierung zur Verfügung zu stellen. Aus dem Reichsrathsgutachten greifen wir in Folgendem die wichtigsten Bestimmungen heraus. Bis zum Inkrafttreten des neuen Strafgesetzes haben die zeitweiligen, vom Justizministerium ausgearbeiteten Regeln über Verlaufsung der Verschickungsstrafe mit anderen Strafen zu gelten. Nach diesen Regeln sind Personen, anstatt verschickt zu werden, in Corrections-Arrestantenabtheilungen abzugeben. Die Arrestanten sollen in besonderen Correctionsabtheilungen, und falls dies nicht möglich, auch in allgemeinen Abtheilungen, aber in besonderen Kammern gehalten werden. Bei der Bestrafung der Sträflinge aus den Corrections-Arrestantenabtheilungen kommen sie unter die Polizeiaufsicht, je nach der Schwere ihres abgethanen Verbrechens auf ein bis vier Jahre. In dieser Zeit steht den betreffenden Personen kein Recht zu, ohne polizeiliche Erlaubniß ihren Wohnort zu wechseln. Allen unter der Polizeiaufsicht stehenden Personen ist verboten zu wohnen: in den Hauptstädten und hauptstädtischen Gouvernements, in den Gouvernementsstädten, ihren Kreisen und in allen Orten, die von den Gouvernementsstädten nicht 25 Werst entfernt sind; diese Beschränkung wird jedoch nicht auf diejenigen Personen angewandt, die in den Gemeinden dieser Orte (außer den Gouvernementsstädten) angesiedelt sind; ferner dürfen die erwähnten Personen nicht in Festungen wohnen und in Orten, die den Festungen näher als 25 Werst liegen und außerdem in allen Städten und Orten, in welchen auf Allerhöchsten Befehl das Wohnen der unter der Polizeiaufsicht stehenden Personen verboten ist. Ausländer werden nach Abbitung ihrer Strafe in den Corrections-Arrestantenabtheilungen oder im Gefängniß ins Ausland geschickt mit dem Verbot, nach Rußland zurückzukehren; falls ihr ehemaliges Vaterland sie nicht aufnimmt, werden sie nach den allgemeinen Regeln unter die Aufsicht der örtlichen Polizei gestellt. Ueber 70 Jahre alte Personen werden nicht zur Zwangsarbeit verschickt. Die Repartition der zur Ansiedelung Beruftheilten in Gouvernements und Gebieten erfolgt alle drei Jahre durch einen Allerhöchste bestätigten Beschluß des Ministercomitees. Die unschuldigen Frauen und Kinder der zur Verschickung auf Zwangsarbeit Beruftheilten können ihnen folgen. In Betreff der Beschränkung des Rechts der Bauerngemeinden, ihre lasterhaften Mitglieder der Regierung zur Verfügung zu stellen, ist festgesetzt: Den Bauerngemeinden wird anheimgestellt, solche Mitglieder zu entfernen, wenn deren Verbleiben für die öffentliche Ordnung und Sicherheit bedrohlich erscheint. Dem Entfernungsbeschluß unterliegen nicht Minderjährige, Personen, die über sechzig Jahre alt sind, Schwache, Krüppel und auch nicht diejenigen, welche mit einer der in Art. 94 und 150 des Verschickungsgesetzes genannten Krankheiten behaftet sind. Dem Entfernungsbeschluß bestatigt der Landeshauptmann; findet derselbe den Beschluß unrichtig oder unbegründet, so sorgt er für die Aufhebung desselben in den zuständigen Gouvernementsbehörden. Hat der Landeshauptmann den Gemeindebeschluß für rechtmäßig befunden, so legt er ihn dem Kreisadelmarschall vor, der den Beschluß auf seine Begründung an Ort und Stelle und nach Daten prüft und dann mit seinem Sentiment an die Gouvernementsbehörde sendet. Die Gouvernementsbehörde hat nach ihrerseits den Beschluß eingehend zu prüfen, bevor sie ihn bestätigt. Den Mitgliedern der Familie des Entfernten wird freigestellt, ihm in seinen neuen Wohnort nicht zu folgen und sie können in diesem Fall seinen Kantontheil in Besitz nehmen. In seinem neuen Wohnort wird der Entfernte einer der Gemeinden zugezählt und unter Polizeiaufsicht gestellt. Nach Verlauf von fünf Jahren kann der Entfernte, wenn er sich gut aufgeführt hat, in andere Gouvernements, außer in dasjenige, aus welchem er verbannt wurde, übersiedeln. Mit Erlaubniß des Ministers des Innern kann der Entfernte aber auch in seinen früheren Wohnort zurückkehren. In den Gouvernements, wo es keine Landeshauptmänner giebt, erfüllen deren Pflichten in Bezug auf diese zeitweiligen Regeln die ersprechenden Amtspersonen der Bauerninstitutionen.

Die Verschickungsstrafe wird in folgender Weise durch die Abgabe in Corrections-Arrestantenabtheilungen ersetzt: Anstatt nach den entfernteren Orten Sibiriens verschickt zu werden, kommt der Verbrecher in die Arrestantenabtheilung auf fünf bis sechs Jahre, sonst anstatt der Verschickung in weniger entfernte Gegenden auf vier bis fünf Jahre. Den Beruftheilten werden alle pers-

önlichen, besonderen und Standesrechte genommen. Den der Verschickung zum Aufenthalt in Sibirien unterliegenden Verbrechern können die Gerichte Einschließung in Arrestantenabtheilungen auf bestimmte Fristen, oder Einschließung in der Festung mit Verlust einiger Rechte auferlegen. Die Verschickung zum Aufenthalt in anderen Gouvernements (außer den sibirischen) ist in allen Fällen durch Gefängnißstrafe bei Aberkennung aller Rechte zu ersetzen. Personen, welche sich verbrecherischer Handlungen, die im Art. 951 genannt sind, schuldig gemacht haben, kommen in die Arrestantenabtheilung auf vier Jahre und werden dann nach der Insel Sachalin zur Ansiedelung verschickt. Die dem Art. 1643 des letzten Theiles des Strafgesetzes Unterliegenden sind nur zur Zwangsarbeit auf vier bis sechs Jahre zu verschicken. Der Einreichung in die Arrestantenabtheilung auf fünf bis sechs Jahre oder der Verschickung zur Zwangsarbeit auf vier bis sechs Jahre unterliegen Personen, die sich gegen den Art. 1645 des ersten Theiles des Strafgesetzes verangen haben. Verbrecher, welche die im Art. 1646 vorgesehenen Handlungen zum fünften Male verüben, werden zur Zwangsarbeit auf vier bis sechs Jahre verschickt, sonst sind sie in Arrestantenabtheilungen abzugeben. Auch in vielen anderen Straffällen gelangt gegen die Schuldigen infolge öfteren Wiederholens derselben Verbrechen die Zwangsarbeit statt Abgabe in die Arrestantenabtheilungen zur Anwendung. Diese zeitweiligen Regeln treten am 1. Januar 1901 in Kraft.

### Politische Rundschau.

— Kaiser Wilhelm und die Deutsche Weltpolitik. Nach dem Stapellauf der „Wittelsbacher“ fand im Officierscasino zu Wilhelmshaven ein Festmahl statt, bei welchem Prinz Rupprecht von Bayern seinem Dank und seiner Freude für seine Stellung à la suite des Seebataillons Ausdruck gab und ein mit stürmischer Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Chef der deutschen Marine, den Kaiser, ausbrachte. Unmittelbar nachdem die Hurrahs verklungen waren, erhob sich der Kaiser, um folgenden Trinkspruch auszubringen:

„Eurer Königlichen Hoheit danke Ich für die freundlichen Worte, welche Sie an Mich zu richten die Güte hatten. Euerer Königliche Hoheit haben heute bei der Taufe des neuen Schiffes der Unterstützung erwähnt, welche die Wittelsbacher den deutschen Kaisern haben zu theil werden lassen. Ich möchte dabei noch an eine Episode aus der Vorgeschichte unserer Häuser erinnern. Auf den Gefilden vor Rom war es einem Vorfahren Eurer Königlichen Hoheit im Verein mit einem der Meinigen beschieden, der seltenen Auszeichnung theilhaftig zu werden, hoch zu Ross, in Stahl gepanzert, angeführt der feindlichen Reitergeschwader durch Kaiser Heinrich VII. den Mitterschlag zu erhalten. Der Vorgang ist im Bilde auf meiner Wand „Hohenzollern“ verewigt. Die Nachkommen jener tapferen Fürsten haben sich gegenseitig bei Mühlodorf geholfen, wo der Hohenzoller dem Kaiser Ludwig von Baiern die Schlacht gewann. Wie damals Wittelsbacher und Hohenzollern Seite an Seite für das Wohl des Reiches kämpften, so wird es auch jetzt und in Zukunft geschehen! Euerer Königliche Hoheit haben in diesen Tagen Gelegenheit gehabt, wichtigen Entschlüssen beizuwohnen und der Zeuge historischer Augenblicke zu sein, die einen Markstein in der Geschichte unseres Volkes bedeuten. Euerer Königliche Hoheit haben sich dabei überzeugen können, wie mächtig der Wellenschlag des Oceans an unseres Volkes Thore klopf und es zwingt, als ein großes Volk seinen Platz in der Welt zu behaupten, mit einem Wort zur Weltpolitik. Der Ocean ist unentbehrlich für Deutschlands Größe. Aber der Ocean beweist auch, daß auf ihm und in der Ferne jenseits von ihm ohne Deutschland und ohne den Deutschen Kaiser keine große Entscheidung mehr fallen darf. Ich bin nicht der Meinung, daß unser deutsches Volk vor 30 Jahren unter der Führung seiner Fürsten gestieg und gebildet hat, um sich bei großen auswärtigen Entscheidungen bei Seite schieben zu lassen. Geschähe das, so wäre es ein für allemal mit der Weltmachtstellung des Deutschen Volkes vorbei, und Ich bin nicht gewillt, es dazu kommen zu lassen. Hierfür die geeigneten und, wenn es sein muß, auch die schärfsten Mittel rücksichtslos anzuwenden, ist Meine Pflicht und Mein schönstes Vorrecht. Ich bin überzeugt, daß Ich hierbei Deutschlands Fürsten und das gesamte Volk festgeschlossen hinter Mir habe. Daß Euerer Königliche Hoheit die Ehrenstellung à la suite des Seebataillons anzunehmen geruhen, ist von hoher Bedeutung gerade in dem Augenblick, wo Bayern und Württemberg, Sachsen und Preußen nach dem fernen Osten gehen, um die Ehre der deutschen Flagge wiederherzustellen. Wie das Haus der Wittelsbacher im Jahre 1870 zu den Waffen griff, um für Deutschlands Ehre, seine Einigung und die Kaiserwürde zu streiten, so möge allezeit das Reich dieses edlen Geschlechtes Unterstützung sicher sein. Als Vertreter dieses erlauchten Hauses begrüße Ich Euerer Königliche Hoheit in unserer Mitte mit dem Wunsch, daß die enge Beziehung, in die Euerer Königliche Hoheit durch die à la suite-Stellung zu Meiner Marine getreten sind, allezeit Euerer Königlichen Hoheit Interesse für dieselbe lebendig erhalten möge. Ich trinke auf das Wohl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Rupprecht von Bayern! Hurrah, Hurrah!“

— Der Eindruck der Rede des Kaisers Wilhelm ist ein höchst erfreulicher; man kann ohne Uebertreibung sagen, daß diese markigen, zündenden Worte in allen Ländern die Sympathie für Kaiser Wilhelm vermehrt haben. Aus Wien, Petersburg und Rom erklingt ein freundliches Echo, und mit ganz besonderer Genugthuung können wir dasselbe auch von Paris sagen. Eine kleine reservatio mentalis wird nur in London beliebt, wo man zwar auch tiefe Verehrungen macht, aber hinzusetzt, Deutschland solle doch ja den Chinesen gegenüber nicht die Spitze nehmen, sondern Japan voranzumarschiren lassen.

Näheres melden nachstehende Telegramme: London, 3. Juli. Die Rede, die der Deutsche Kaiser bei der Abfahrt der Marine-Infanterie aus Wilhelmshaven gehalten hat wird hier als eine hochbedeutsame Kundgebung begrüßt. Der Regierung und besonders dem Marineamt nahestehende Globe schreibt dazu: „Kein Augenblick sollte verloren werden, Japan ein Generalmandat der Mächte zu erteilen. Besonders an Deutschland appelliren wir dringend um Unterstützung unserer Regierung zu diesem Ziele. Deutschland ist eine große Handels- und Kolonialmacht, es hat in China weniger militärische als Handelsinteressen und ist also mit Japan, den Vereinigten Staaten und England in gleicher Lage.“

Paris, 3. Juli. In der Umgebung Delcassés wird die Kaiserrede als werthvolle Bestätigung des fortdauernd besten Einvernehmens der in China meistinteressirten Mächte bezeichnet. Frankreich, welches zum europäischen Contingent heute 3500 Mann stellt, wird bis zum Monatsende mit achtausend Soldaten an den gemeinsamen Aufgaben theilnehmen. Zu diesen gehört die Stärkung jener viceköniglichen Verwaltungen, welche sich gegen Europa loyal benehmen, das heißt vollgiltige Beweise ihrer Aufsehung gegen den Prinzen Tuan und seinen Pekinger Territorialismus liefern werden. Wichtige diplomatische Unterhandlungen werden der Entscheidung darüber vorangehen, welchen vicekönigen Frankreich, welches Deutschland, welchen Rußland und welchen England effektiven Beistand gegen die Gewalt der Murratoren zu leisten berufen sein wird. England scheint gewillt zu sein, einen Theil seiner erwarteten indischen Truppen nach Hankin, Kanton und Houpe zu dirigiren. Die vicekönige dieser drei Gebiete Eintung, Tschung-tschang und Tjangtseling gelten als eminent britenfreundlich. Man glaubt hier, Deutschland, Frankreich und Rußland würden, wofern erst die Hauptaufgabe der Ordnung der Verhältnisse in Peking gelöst sei, über ihre Sphären in den Provinzen sich ohne sonderliche Schwierigkeiten verständigen.

Wiener telegraphirt: Wien, 3. Juli. Die gestrige Rede des Deutschen Kaisers in Wilhelmshaven besprechend, sagt die Neue Freie Presse: Aus der entschlossenen Sprache ist zu ersehen, daß von Deutschland jede militärische Kraftanstrengung zu gewärtigen ist, aber auch, daß Deutschland darauf rechnet, bis zum Ende alle übrigen Mächte an seiner Seite zu haben. Dies wird wohl auch zweifellos der Fall sein, darin stimmen wohl alle Mächte mit dem Deutschen Kaiser überein, daß ihre Fahnen siegreich auf den Mauern Pekings wehen und den Chinesen Frieden dictiren müssen. Hinter dieser gebieterischen Nothwendigkeit treten zunächst alle übrigen Fragen zurück. — Die Wiener Allgemeine Zeitung sagt: „In temperamentvoller, begeisterter Ansprache sprach der Deutsche Kaiser aus, was heute ganz Europa bewegt. Es liegt den anderen Mächten gleichwohl die Pflicht ob, Deutschland in seinem Nachwerke zu unterstützen und den Chinesen gegenüber die Solidarität Europas zu betheuern.“

— Von verschiedenen Seiten wird die Einberufung des Reichstags aus Anlaß der Vorgänge in China befürwortet. Die Regierung wäre jedoch nur dann genöthigt, das Parlament zu versammeln, wenn besondere Geldmittel für eine kriegerische Unternehmung flüssig gemacht werden müßten. Lediglich zu diesem Zwecke wurde auch am 19. Juli 1870 der Reichstag des Norddeutschen Bundes einberufen. Auch wenn es sich darum handelte, China den Krieg zu erklären, wäre dazu die Einberufung des Reichstags nicht erforderlich. Denn nach der Reichsverfassung bedarf der Kaiser zu einer Kriegserklärung lediglich der Zustimmung des Bundesraths, außer wenn ein Angriff auf das Bundesgebiet erfolgt. Daß die Bundesregierung genau über alle Einzelheiten unterrichtet werden, ist selbstverständlich, ebenso, daß sie ihr Einverständnis mit den bisherigen Maßnahmen erklärt haben. Insbesondere erfährt der „V. Kol. Anz.“, daß die Berliner Militärbevollmächtigten Bayerns, Württembergs und Sachsens regelmäßig über alle militärischen Maßregeln und Vorbereitungen eingehend unterrichtet worden sind. Sollte eine förmliche Kriegserklärung an China erfolgen, was nach der bisherigen Auffassung indessen höchst unwahrscheinlich ist, so würde natürlich vorher der Bundesrath aus seinen Sommerferien nach Berlin einberufen und dessen verfassungsmäßige Zustimmung eingeholt werden. So lange aber die anderen Mächte eine förmliche Kriegserklärung nicht für erforderlich halten, hat der Deutsche Kaiser nicht die geringste Veranlassung, namens des Deutschen Reiches den Krieg an China zu erklären, wenn sich das deutsche Reich auch gleich allen anderen Mächten thatsächlich im Kriegszustand mit China befindet.

### Zu den Ereignissen in China

ist von unserem Ministerium des Auswärtigen den Residenzblättern nachstehende Mittheilung zugegangen:

„Nachdem um die Mitte Mai authentische Nachrichten darüber eingetroffen waren, daß der Aufstand der Boxer immer bedrohendere Dimensionen annimmt, wurden vom örtlichen Doyen des diplomatischen Corps die ausländischen Vertreter zusammenberufen, um die Frage der Berufung von Landungstruppen, entsprechend dem Gesuche der katholischen Missionare, zu berathen. Auf der stattgehabten diplomatischen Konferenz wurde beschlossen, sich darauf zu beschränken, an die chinesische Regierung die Forderung zu richten, die strengsten Maßregeln zur sofortigen Beseitigung der Unordnungen zu ergreifen. Infolgedessen wurde dem Tsungliyamen im Namen der ausländischen Vertreter am 8. Mai eine Note nachstehenden Inhalts überreicht:

Auf die von der chinesischen Regierung bereits ergangenen Erlasse über die Auflösung des Borer-Vereins folgend, fordert das diplomatische Corps:

- 1) Die Verhaftung sämtlicher Personen, die dem erwähnten Vereine angehören und auf den Straßen Unordnungen veranstalten, sowie der Verbreiter von Affischen, Bekanntmachungen, Druckschriften und Aufzügen, die Drohungen gegen die Ausländer enthalten.
- 2) Die Verhaftung der Hausbesitzer, der Pagoden-Aufseher und anderer Personen, die ihre Räume den Aufständischen zur Versammlung einräumen würden, und die Gleichstellung aller Derjenigen mit den Rebellen, die sich der Schürung zum Aufstande schuldig machen.
- 3) Die strenge Bestrafung der Polizeibeamten, die sich der fahrlässigen Anwendung der Repressivmaßnahmen oder des Einverständnisses mit den Aufständischen schuldig erweisen.
- 4) Die Hinrichtung Derjenigen, die sich eines Anschlages auf Leben und Eigentum (Mord, Brandstiftung) schuldig machen.
- 5) Die Hinrichtung der Personen, die die Handlungen der Boxer leiten und sie mit Geldmitteln versehen.
- 6) Die Benachrichtigung der Bevölkerung der Hauptstadt sowie der Provinz Tschili und der anderen nördlichen Provinzen von diesen Maßnahmen durch gedruckte Bekanntmachungen.

Auf derselben Sitzung einigten sich die Gesandten, Mittel zur Berufung von Landungstruppen nach Peking zu berathen, falls die von ihnen angeführten Maßnahmen von den Chinesen nicht im Laufe von fünf Tagen zur Ausführung gebracht werden. Nach der Sitzung richtete unser Vertreter seinerseits die ernsteste Aufmerksamkeit der chinesischen Minister auf die Nothwendigkeit, die einschneidendsten Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes zu ergreifen.

In einer Antwortnote vom 11. Mai theilte der Tsung-li-Yamen dem Doyen des diplomatischen Corps Folgendes mit: „Nachdem sie von der Mittheilung der Gesandten Kenntniß genommen und aus derselben die wichtige Bedeutung ersehen, die die ausländischen Vertreter dieser Frage beilegen, versichere die Regierung, daß bereits vor dem Empfang dieser Note, am 4. Mai, ein Dekret erlassen worden, das dem Yamen, dem Militär-gouverneur, dem Präfecten von Peking und den Senatoren der fünf Städte anbefehle, Maßnahmen zur strengen Unterdrückung des Aufstandes auszuarbeiten und daß die von ihnen ausgearbeiteten Maßnahmen in ihren Hauptzügen vollständig den Forderungen der Gesandten entsprechen. Gleichzeitig hiermit befiehlt der Tsung-li-Yamen dem vicekönig von Tschili und den örtlichen Administrationsbehörden, strenge Maßregeln zu ergreifen und verbiete es, die Unthätigkeit nur mit Worten zu verdecken.“ Zum Schluß wird die Ueberzeugung ausgedrückt, daß der Borerverein auf diese Weise vernichtet wird und fernere Unordnungen nicht vorkommen werden.

Eine derartige ausweichende Antwort konnte die ausländischen Vertreter nicht befriedigen und wurden sie daher neuerdings zusammenberufen, um endgiltig über die Art der Berufung von Landungstruppen zu beschließen.

Eine halbe Stunde vor dieser Konferenz schickten die chinesischen Minister einen der älteren Sekretäre des Tsung-li-Yamen zu unserem Gesandten mit der Nachricht, daß bereits strenge Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes ergriffen seien. Diese plötzliche Mittheilung war allem Anscheine nach durch den Wunsch der chinesischen Regierung hervorgerufen, die ausländischen Vertreter von der Ergreifung entscheidender Maßnahmen abzuhalten.

Unterdessen nahmen die Ereignisse ihren Gang: die Empörer umgaben die Umgebung der Residenz gleich einem Feuergürtel und brachten dem gegen sie ausgesandten Detachement regulärer chinesischer Truppen eine totale Niederlage bei. Hierbei wurde der das Detachement befehligende Oberst und 60 Mann Soldaten von den Fanatikern grausam niedergemetzelt. Derart war die Lage in der Residenz des Himmlischen Reichs am Tage vor der vollständigen Absperrung von der Außenwelt, die die Verjagung für das Schicksal der ausländischen Vertreter und der europäischen Kolonie in Peking hervorrief.

### Zur Ermordung des deutschen Gesandten

werden heute über London aus Shanghai nähere Einzelheiten gemeldet. Allerdings stehen diese zum Theil mit den bisherigen Berichten über das furchtbare Verbrechen in Widerspruch, so daß ihre Glaubwürdigkeit in Frage gestellt erscheint. Bis



zum Eintreffen unbedingt zuverlässiger, direkter Mitteilungen aus Peking werden jedoch auch diese Darstellungen dem lebhaftesten Interesse begegnen. Ein Telegramm meldet:

**London, 4. Juli.** Auf Befehl des Aufsehers Tuan war ein teuflischer Plan geschmiedet worden, sämtliche Gefandten in einen Hinterhalt zu locken und dort von dem wütenden Pöbelhaufen, der seit Wochen die Straßen der Hauptstadt anfüllt, ermorden zu lassen. Die übrigen Gefandten waren misstrauisch und weigerten sich, die Legationen zu verlassen, Baron Ketteler aber folgte der Einladung ins Tsung-li-Yamen und machte sich, nur von einer kleinen Wache begleitet, auf den Weg. Eine Strecke weit konnte er ihn unbefähigt fortsetzen, plötzlich aber, als er sich dem Yamen gegenüber befand, fiel eine Masse chinesischer Soldaten über ihn her, schloß ihn wie in einen Leib und nahm mit dem Leichnam die grausamsten Verwundungen vor. Zwar brannten die durch die Tötung des Gefandten zur höchsten Wuth angestachelten Blaujacken seines Gefolges das Yamengebäude nieder, allein auch die Chinesen, die nun gleichsam Blut gekostet hatten, gingen zu rasenden Angriffen auf sämtliche Gefandtschaftsgebäude über und ließen nur das deutsche, englische und italienische stehen. Ein Theil der fremden Minister flüchtete in die englische Gefandtschaft, und auf diese wurde deshalb ein besonders heftiges Bombardement eröffnet.

Die Gefandtschaftswachen blieben die Antwort nicht schuldig und brachten den Angreifern anfangs schwere Verluste bei, waren aber bald gezwungen, mit der Munition sparfam umzugehen, während die Chinesen nicht nur mit der größten Hartnäckigkeit kämpften, sondern auch über gerade unerschöpflichen Schießvorrath sowohl für Artillerie wie für Gewehre verfügten. Prinz Tuan soll den Befehl ertheilt haben, alle fremden Dampfer mitzubringen. Es sei so gut wie keine Hoffnung mehr, daß die vereinigten Armeen bei ihrer Ankunft in Peking von den Gefandtschaften etwas anderes als Trümmerhaufen, und von ihren Bewohnern mehr als verstümmelte Leichen vorfinden werden.

**Kriegserklärung an alle Mächte.**

Während die beteiligten Regierungen so lange, wie irgend möglich, die Proclamation des offiziellen Kriegszustandes mit China vermeiden wollten, hat Prinz Tuan, der augenblicklich in Peking die Macht an sich gerissen hat, nicht gezögert, seinerseits eine Kriegserklärung zu erlassen und den Befehl zur Austreibung aller Fremden, welcher Nation sie auch angehören, zu ertheilen. Telegramme melden hierzu:

**London, 4. Juli.** Ein am 26. Juni in Peking erlassenes Edict der revolutionären Regierung läuft dem Shanghai Times - Correspondenten zufolge auf eine offene Herausforderung an alle Culturmächte hinaus. Es erklärt allen Fremden, welcher Nation sie auch angehören, den Krieg und befehlt den Provinzialbehörden die Mobilmachung der regulären Truppen sowohl wie die Aufbietung aller Bataillone zur Ausschüttung der Ausländer. Wie lange der Einfluß der bisher loyalen südlichen Vicekönige dieser offiziellen Heze wird Stand halten können, sei zweifelhaft. Nach Ansicht der hohen chinesischen Beamten im Süden liegt für die Fremden dort kein unmittelbarer Anlaß zu Besorgniß vor, allein niemand könne wissen, ob die Ausbreitung der mit elementarer Gewalt vom Norden herandrängenden Bewegung im Süden hintanzuhalten sein werde. Vom Gouverneur von Schantung trafen wiederholt Ergebnissversicherungen bei den fremden Consulen in Shanghai ein, jedenfalls aber sei das baldige Eintreffen einer starken europäischen Streitmacht vor der Yangtsi-Mündung dringend erwünscht, schon um den Vicekönig von Nanjing in seinen bisher gegliederten Bemühungen, die reactionärer Gesinnung unter seinen binneländischen Kollegen in Schach zu halten, zu unterstützen.

**Die Brandkatastrophe des Norddeutschen Lloyd.**

Zur Brandkatastrophe in Hoboken wird noch telegraphirt: Da gegen die Führer verschiedener Schleppboote die Anklage erhoben worden ist, daß sie sich gelegentlich der Rettungsarbeiten bei dem Brande der Piers des „Norddeutscher Lloyd“ Unmenslichkeiten hätten zu Schulden kommen lassen, so wird der Mayor von Hoboken auch gegen zwei Capitäne von Schleppbooten die gerichtliche Verfolgung wegen Mordes beantragen. Zugleich setzt derselbe eine Belohnung von 1000 Dollars aus für Mittheilungen, welche geeignet sind, den Beweis zu erbringen, daß irgend welche Personen sich Unmenslichkeiten haben zu Schulden kommen lassen. Außerdem meldet Bösmanns Telegraphisches Bureau: „Nach einer dem Norddeutschen Lloyd aus New York zugegangenen Depesche wird wahrscheinlich auch der Dampfer „Main“ wieder reparirt und in Fahrt gestellt werden können.“ — Inwiefern die Hamburg - Amerikanerin von der Katastrophe in Mitleidenschaft gezogen wurde, geht aus nachstehendem Telegramm hervor:

**Hamburg, 4. Juli.** Ich erfahre bei dem Director der Amerika-Linie, daß der Schaden dieser Gesellschaft beim Feuer in New-York 2000 Mark kaum übersteigt. Es war ein Glückumstand, daß der Wind für die Hamburger Docks günstig lag, sonst wären sie unfehlbar von den Flammen erfaßt worden. Der Hamburger Dampfer „Phoenicia“ wurde von der Direction zum Hospital-Schiff für die Verletzten eingerichtet. Zur Stunde sind etwa 100 Verletzte an Bord. Die genaue Anzahl der Verwundeten ist darum langwierig fest-

zustellen, weil so viele Besucher an Bord waren. Erst durch Feststellung der Feuerlisten wird eine genaue Kontrolle über die Verluste der Bemannung und Dockarbeiter möglich.

**Bremen, 4. Juli.** Der Verlust an Menschenleben wird auf 125 bis 150 Personen angegeben. Die Verlustliste ist noch nicht eingegangen. Die Feststellung ist schwierig. Sobald die Namen der Verunglückten bekannt sind, werden sie veröffentlicht.

**New York, 4. Juli.** Bisher wurden 100 Leichen geborgen. Ferner wurden recognoscirt: Karl Brauner, Geo Seimz, E. Gahre, Fred Labon, Wilhelm Wiltjes, Max Backer, Schulaud, Hermann Timken, Fritz Decher, Leon von Lunde, Julius Woll, Pöhle, Brusch, Köppler, August Branau, M. Kaemag, alle von der „Saale“, und Hans Schubert von „Main“. Die Taucherarbeiten ergeben, daß „Main“ ein unbrauchbares Wrack geworden ist. „Bremen“ und „Saale“ sind voraussichtlich reparirbar. Bei der Untersuchung wurde constatirt, daß auf „Bremen“ ein großer Theil Silber und Werthsachen von Schleppern gestohlen worden; ferner ist festgestellt, daß bei größerem Zukendurchmesser der größte Theil der Mannschaft zu retten gewesen wäre.

**New York, 4. Juli.** Die letzte Verlustliste der gefundenen Leichen beträgt 85 mit Namen gemeldet. Vermißt sind an Mannschaft 68, verlegt 220. Gegen Capitän Sold des am schwersten beschuldigten Schleppers ist die Anklage auf Mord erhoben worden. Er selbst freilich bezeichnet die Anklage als grundlos.

**Bremen, 4. Juli.** Wie Bösmanns Telegraphisches Bureau erfährt, beschloß der Norddeutsche Lloyd die Gewährung einer besonderen Rente an die Angehörigen der bei der Brandkatastrophe in Hoboken umgekommenen Officiere und Mannschaften neben den Bezügen aus der Seemannskasse und der Wittwen- und Waisenkasse.

**Tageschronik.**

— Trozdem der Billeterverkauf für das am Sonntag und Montag in Helenenhof stattfindende **Gartenfest mit Ueberraschungen zum Besten des christlichen Wohlthätigkeits-Vereins** ein ziemlich reger ist, ist doch immer noch eine größere Zahl von Billets unverkauft und halten wir es deshalb für nöthig, dem gesammten Publikum nochmals die regie Betheiligung an dieser Veranstaltung ans Herz zu legen. Seit dem Bestehen des genannten Vereins sind noch niemals solch große Anforderungen an die Kasse gestellt worden, wie in den vergangenen Jahre und gegenwärtig noch. Abgesehen von der bedeutend vermehrten Zahl von Unterstützungsbedürftigen, hat die Hilfe, die den brotlosen Arbeitern Monate lang gewährt werden mußte, bedeutende Summen verschlungen, wogegen die ordentlichen Beiträge eher ab- als zugenommen haben. Deshalb muß natürlich auf außerordentliche Einnahmen und in erster Linie auf die des morgigen Gartenfestes gerechnet werden.

Da nun die Arbeiter-Verödlerung diesmal sich nicht in dem Maße betheiligen kann, wie in früheren Jahren, so wäre es wünschenswert, wenn die besseren Klassen die Veranstaltung recht thatkräftig unterstützen und dies zu erbitten. war die Veranlassung zu vorstehenden Zeilen.

— Auf Grund eines gefälschten **Creditbriefes des Petersburger Bankhauses Bawelberg** hat dieser Tage eine Hochstaplerin einige Berliner Bankhäuser geprellt. In den betreffenden Bureau erschien eine Dame von sehr distinguirtem Auftreten. Sie nannte sich Olga de Baranoff und präsentirte einen Creditbrief des Petersburger Bankhauses Bawelberg. Zugleich wies sie eine Liste de correspondences vor — ein Verzeichniß, das alle die Firmen enthält, mit denen das Petersburger Haus in Verbindung steht und da dasselbe einen Berner Bawelbergs trug, demzufolge die Vorgesigerin „Olga de Baranoff“ bei dem Hause accreditirt war, so wurden anstandslos die Creditbriefe honorirt, die zwischen 15—30,000 Mark lauteten. Als nun die Berliner Firmen dem Petersburger Hause die Quittungen über die geleisteten Zahlungen einsandten, erfolgte telegraphisch die Erklärung, daß eine Olga de Baranoff ihnen völlig unbekannt sei und die Creditbriefe mithin gefälscht wären. Jetzt wurde von den geschädigten Banken die Criminalpolizei benachrichtigt, die sofort alles that, um der Hochstaplerin habhaft zu werden. Sie hatte sich aber bereits mit ihrem Raub in Sicherheit gebracht. Festgestellt ist, daß sie vom 26. bis 30. v. Mts. in Berlin gewest, und daß sie in ihrem Hotel vorgegeben hat, vom Anhalter Bahnhof abzureisen. Die etwa dreißigjährige Person sprach französisch, auch deutsch sprach sie, wenn auch gebrochen. Ihr Gesicht zeigte den slavischen Typus. Sie trug ein dunkles Costüm und dazu einen runden mit Band verzierten Strohhut. Nach den bisher vorliegenden Anzeigen hat die Person etwa 40,000 Mark erbeutet, doch steht zu befürchten daß ihr noch mehrere Firmen und nicht nur in Berlin zum Opfer gefallen sind.

— **Diebstahl.** In diesen Tagen wurden aus der Wohnung des Kellners Anton Sciepo und des Briefträgers Walenti Wadzinski, Meyers Passage Nr 7, eine goldene Uhr mit Kette, zwei goldene Ringe und 2 Paar Beinkleider im Gesamtwert von 128 Nkl. gestohlen. Der Verdacht der That fällt auf einen Miteinwohner der Bestohlenen.

— Der gestrige **Getreidemarkt** zeigte dieselbe Physiognomie wie der Dienstagemarkt: starke Nachfrage, geringe Zufuhr und in Folge

dessen wenig Umsätze. Die Preise blieben dieselben wie am Dienstag und fest.

**Vom ausländischen Getreidemarkt** berichtet der „Berliner Bör.-G.“ Folgendes:

Unter der Einwirkung der gestrigen relativ festen europäischen Börsen bekundeten die gestrigen amerikanischen Märkte entschieden festere Tendenz. Für unseren Markt lagen neben dem obigen eine Reihe von Factoren vor, die bessere Stimmung hervorriefen, und setzten denn auch unser Markt beträchtlich höher als gestern ein. Die Ursachen waren die pessimistische Auffassung der politischen Lage seitens der Fondsbörse, die ungünstige regnerische Witterung und vor Allem die sich wieder fühlbar machende bessere Frage nach Waare. Eifrig-Geschäft hielt sich zwar in engen Grenzen, doch lag dies mehr an den für Weizen gegen gestern erheblich erhöhten Forderungen als an Zurückhaltung der Importeure und Mühlen. — In Roggen bleibt das Angebot vom Auslande namentlich von Südrussland spärlich: mit Nordrussland dürfte bei weiteren Steigerungen das Rendiment-Verhältniß hergestellt sein. Die Maisernte in Kansas soll infolge übergroßer Hitze gefährdet sein, so daß Amerika steigende Preise meldete. Auch hier herrschte bessere Kauflust und wurden circa 1/4 Mark höhere Preise bewilligt.

— Auf dem Warschauer Zollamt ist ein großer Transport **gefälschten Champagners** der Firma Louis Riederer entdeckt und confiscirt worden. Der Wein war das Fabrikat einer deutschen Firma, die ihn mit den falschen französischen Etiketten versehen hatte. Die Sache ist dem Gericht übergeben worden.

— Für die **Reparatur der Chausseen** im Weichselgebiet, die zum Ressort der Bezirksverwaltung der Wege-Communicationen gehören, hat die Krone in diesem Jahre 206,000 Nkl. ausgemessen. Es werden dem „Bapw. Aus.“ zufolge nachstehende Chausseetrakte remontrirt werden: Praga — Zwangorod, Praga — Nonogorogiewsk, Bialystok, Komsha, Suwalki, Siedlec, Warschau — Lublin, Radom, Kielce, Łódz, Ossowick und Brest — Cholm.

— **Von der Kaiserlichen Bahn.** Wie schon erwähnt, hat der Bau der Kaiserlichen Bahn unter den Bestehern der Territorien, über welche die Bahn geführt werden soll, große Aufregung verursacht. Vielumstritten sind besonders die Punkte, an denen die Stationen angelegt werden sollen, und die Grundbesitzer, die ein Interesse daran haben, daß die Station auf ihr Territorium kommt, erbieten sich, den Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. So sollte z. B. bei Łowicz die Station 3 Werst von der Stadt entfernt auf dem linken Ufer der Bzura angelegt werden, die Einwohner reichen aber eine Petition ein und erklärten sich bereit, wenn die Station in der Nähe der Stadt auf dem rechten Ufer gebaut werden sollte, einen Theil des erforderlichen Territoriums unentgeltlich herzugeben. Die Bauverwaltung hat diesem Gesuch Folge gegeben und den ursprünglichen Plan entsprechend abgeändert.

— **Gefundenes Portemonnaie.** Nachdem am Donnerstag Nachmittag eine Dame einen Wagon der electrischen Straßenbahn auf der Linie „Gryers Ring - Altstadt“ verlassen hatte, sahen die übrigen Passagiere ein Portemonnaie auf dem Fußboden des Waggons liegen, in welchem sich 17 Nkl. 85 Kop. befanden. Dieses Portemonnaie wurde dem Conducteur Nr 5 eingehändigt und kam es die bis jetzt nicht ermittelte Dame bei demselben abholen.

— **Der Verwaltungsrath des jüdischen Wohlthätigkeits-Vereins** beehrt sich der Familie des verstorbenen S. K. Pognanski für die großmüthige Spende von 6500 Nkl., die zu folgenden Zwecken bestimmt ist, seinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

- 1) 1000 Nkl. für verarmte Kaufleute, Industrielle und Handwerker. Diese Summe ist nach dem Ermessen des Verwaltungsraths in Beträgen von 50—100 Nkl. vertheilt worden.
  - 2) 1000 Nkl. zur Vertheilung an Arme nach Ermessen des Verwaltungsraths.
  - 3) 500 Nkl. für billige Küchen ohne Unterschied der Confession.
  - 4) 1000 Nkl. für die Handweberschule Talmud-Thora.
  - 5) 500 Nkl. für das Armenhaus des christlichen Wohlthätigkeits-Vereins zum Unterhalt einer bestimmten Anzahl von Betten mit Bevorzugung von Arbeitern der Pognanski'schen Fabriken.
  - 6) 300 Nkl. für die christlichen Kinderbewahranstalten.
  - 7) 500 Nkl. für das jüdische Waisenhaus der Eheleute Markus und Theresie Silberstein.
  - 8) 500 Nkl. für das Altersasyl der Eheleute Hermann und Mina Konstadt.
  - 9) 500 Nkl. für das jüdische Altersasyl.
  - 10) 500 Nkl. für die Wittwen- und Waisencasse des Comitésvereins.
  - 11) 200 Nkl. für die beim Łódzjer Rabbinat bestehende Religionschule Talmud Thora.
- Außer dieser Summe von 6500 Nkl., die dem Willen der Spender gemäß verwandt worden ist, hat die Familie des verstorbenen S. K. Pognanski der Kasse des Pognanski'schen Hospitals zur unentgeltlichen Verabfolgung von Medikamenten an Arme aller Confessionen 1500 Nkl. überwiesen, und es sind bereits Schritte gethan worden, um die behördliche Genehmigung dieser Schenkung anzukündigen.
- Die beim jüdischen Wohlthätigkeits-Verein bestehende Unterstützungs-Commission hat im Juni

441 Unterstühtungen im Betrage von 1136 Nkl. 90 Kop. ausgezahlt und in der billigen Küche 13,126 Mittag im Werth von 655 Nkl. 30 Kop. verabfolgt.

— Auf Initiative sämmtlicher Buchdrucker unserer Stadt findet heute nachträglich eine **Feyer des 500-jährigen Gutenberg-Jubiläums** statt und zwar wird Vormittags um 10 Uhr in der Kreuzkirche eine Andacht abgehalten.

— **Ein letztes Wort zum heutigen Gordon-Concert.** Die „Bajeler Nat. Ztg.“ schreibt:

Wir waren auf das Auftreten des russischen Sängers Herr Charles Gordon in hohem Maße gespannt, denn die Zeitungen hatten in uns die höchsten Erwartungen geweckt; aber wir dürfen, ohne Uebertreibung zuzagen, daß durch das Concert vom Donnerstag Abend unsere Erwartungen erfüllt wurden. Was Herrn Gordon allein schon zum Virtuosen macht, ist seine Spezialität, nicht nur über einen vortrefflichen Tenor, sondern auch über eine gute Sopranstimme zu verfügen, in welcher Eigenschaft er wirklich phänomenal ist. Unserem Sänger steht zugleich eine Kraftfülle und feine Nuancirung zu Gebote, welche einerseits ein eminentes Talent, andererseits eine hohe künstlerische Schulung verräth. Der Vortrag ist leidenschaftlich und gefühlvoll und von Action und lebhaftem Mienenspiel begleitet, die Accentuirung, namentlich der Endsilben, oft scharf abgerissen, wodurch der Gesang einen eigenthümlichen, charakteristischen Reiz erhält. In jeder Lage seines großen Tonumfangs steht Herr Gordon eine mächtige Kraftentfaltung zu Gebote, aber auch seine Pianissimi sind meisterhaft und erhielten das Publikum in größter Spannung bis auf den letzten Hauch des Tones.

— **Der Verwaltungsrath des Łódzjer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins** bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß im Laufe des Monats Juni a. c. zu Gunsten der Vereinskasse nachstehende Spenden eingegangen sind:

- Zu allgemeinen Vereinszwecken:**
- Durch den Herrn Polizeimeister von den Arbeitern des Herrn Karl Göppert, gesammelt auf einem Waldvergügen Nkl. 6.23
  - Zu Gunsten des Armenhauses:
  - Von den Eheleuten Kosicki „ 60.—
  - Zu Gunsten der II-ten Kinderbewahranstalt:
  - Vom Waldvergügen der Bäcker-Gesellen „ 10.—
  - Von Frau Zeller „ 10.—
- Zusammen Nkl. 86.23

Im Namen der bedachten Institutionen spricht hiermit der Verwaltungsrath den gütigen Gekern für die obenerwähnten Spenden seinen wärmsten Dank aus.

Vice-Präsident: R. Ziegler.  
Mitglied-Secretär: S. Herzberg.

**Unbestellbare Postfächer:**

**I. Geschlossene Briefe:**  
J. Gorski und J. Przegorbski, beide aus Berlin, B. Sehmann aus Deutschland, T. G. Weisheit aus Moskau, S. Blumenzweig aus Suchum, Gebr. Rosenblum aus Bialystok, J. Morawski aus Nowo-Adamow, David & Cile, A. M. Guttmann und B. Schloßberg, sämmtlich aus Wilna, S. A. Mowschowitz, Milewski und G. Kapinski, sämmtlich Stadtbriefführer, S. Lipski aus Konin, Wagner & Hübner aus Rostow, J. Baranowski aus dem Postwaggon, P. Korelikow aus Komsha, W. Przyminski aus Kalisz, J. Kowalska aus Kolo, R. Günther aus Warschau;

**II. Offene Briefe:**

Schendersta, L. Sosnowski, G. Weintraub, Pypowski, sämmtlich aus Warschau, M. Welpian aus Konst., D. Frieder und Sch. Lewowicz, beide aus Brezin, G. Sängner aus Dessau, Sch. Garszewicz, S. Peterkowski, M. Reindel, F. Rosack, M. Straszmann, sämmtlich aus dem Postwaggon, J. Seidel aus Łask, E. Margolis aus Oskennik, Deski aus Pabianice, R. Schmidt aus Ciechocinek, A. E. Schöffner aus Zambrow.

**Literarisches.**

— Die seltenste Flüssigkeit auf Erden ist zur Zeit wohl der Wasserstoff. Ueber seine Entdeckung und Verwendung, sowie die ihm innewohnenden überraschenden Eigenschaften findet sich aus sachmännischer Feder ein sehr interessanter Artikel in dem soeben erschienenen Hefte XXV der weitverbreiteten illustrierten Zeitschrift: **„Für Alle Welt“** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. — Berlin W. 57 — Preis des vierzehntägigen 40 Pf.). Sehr reichhaltig ist auch diesmal wieder die Rubrik der neuesten Erfindungen und Patente aus allen Ländern, u. a. seien genannt ein Drahtmesser und -Rechner, ein Universalstaubreiniger für Flüssigkeiten, ein elektrischer Kellerwärmer u. s. w. In Wort und Bild wird ferner bedeutenden Zeitereignissen, wie des Kaiserbesuches Franz Josefs in Berlin, der Rheinfahrt der deutschen Vorpodboote, der Pariser Weltausstellung, der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz in Transvaal u. s. w. in vortrefflicher Weise Rechnung getragen. Für feinsten Unterhaltung sorgen der Roman „Aus dunklen Tiefen“ die Novelle „Um Millionen“, sowie eine flotte Humoreske. Beiträge naturwissenschaftlicher, geschichtlicher,



technischer, hauswirthschaftlicher Art, eine Humor- und eine Räthselde vervollständigen den ebenso gediegenen, wie reichen Inhalt des Festes. Die farbige Kunstbeilage — „Ringkampf“ nach dem Gemälde von H. W. Wieland — macht einen überaus effektvollen Eindruck.

### Neueste Nachrichten.

Kiel, 4. Juli. Generalinspector Admiral von Koecker, welcher an Bord der „Grille“ eine bis Stockholm führende Informationsreise angetreten hatte, ist durch eine Depesche zurückgerufen worden, um die Mobilisirung der ersten Division zu leiten. Die „Grille“ lief Mittags 1 Uhr mit dem Admiral hier ein. — An die Kaiserliche Werft ist die telegraphische Anfrage ergangen, wann die Panzerkreuzer „Kaiser“ und „Deutschland“ zur Indienststellung fertig sein können, um nach China zu gehen.

Lissa (Posen), 4. Juli. Die hiesige Straf-Kammer verurtheilte heute den fünfzehnjährigen Sattlerlehrling Swiere aus Storchneß, der das vierjährige Töchterchen des dortigen Schneidermeisters Schwengler ermordet hatte, zu acht Jahren Gefängniß.

Königs, 4. Juli. Im Dominium Krojanten wurden 18 Arbeiter durch Mißschlag verletzt.

Zwickau, 4. Juli. Der hochangesehene Fabrikbesitzer Werner in Werda wurde unter dem Verdacht der schweren Brandstiftung in seiner eigenen Fabrik mit der gesammten Familie verhaftet. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen.

München, 4. Juli. Die hier lebende Mutter des ermordeten deutschen Gesandten in Peking Frau v. Kettler hat ein Beileidstelegramm des Kaisers erhalten, in welchem dieser seine innigste Theilnahme und Anerkennung für die treuen Dienste ihres Sohnes ausspricht, „welcher“ — so heißt es wörtlich weiter — „sich bis zum letzten Athemzuge als treuer und hervorragender Diener Meines Hauses und des Vaterlandes bewährt und seinem Vaterlande, seinen Landsleuten und seiner Familie Ehre gemacht hat. Gott nur allein vermag das trauernde Mutterherz zu trösten.“

München, 4. Juli. Ein orkanartiger Gewittersturm suchte gestern Abend den größten Theil Oberbayerns heim und vernichtete theilweise die Getreide- und Obsternte. In Wasserburg riß der Sturm ein im Bau begriffenes Dekonomiegebäude um und begrub 14 Arbeiter, wovon nur acht lebendig herangebracht werden konnten.

Paris, 4. Juli. Unter dem Vorsitz Léon Bourgeois' hat sich hier eine französisch-amerikanische Vereinigung gebildet, die es sich zur Aufgabe stellt, für die Freundschaft und Annäherung beider Republiken zu arbeiten und alles zu verhindern, was einen Bruch zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten hervorbringen könnte.

Paris, 4. Juli. Nach einem der Agence Havas aus St. Louis am Senegal zugegangenen Telegramm sind fünf Mitglieder der vom Matin behufs Feststellung einer Sahara-Bahnlinie entsandten Expedition Blanchet von Hauptlingen des Marargebietes gefangen genommen worden.

Paris, 4. Juli. Gestern fand auf dem Zena-Platz die Enthüllung eines von amerikanischen Damen gestifteten Washington-Denkmalts statt. Der amerikanische Botschafter Porter und der Minister des Aeußern Delcassé hielten Reden, in welchen sie Washington und die unerschütterliche Freundschaft Frankreichs und der Vereinigten Staaten unter dem Beifall der Festtheilnehmer feierten.

Paris, 4. Juli. Der Artilleriemajor Gihbert ist zum Commandanten der zwei für Taku bestimmten neuen Batterien ernannt, welche in Toulon gebildet werden. Aus Mannschaften der Hafenpräfecturen Cherbourg, Brest und Rochefort wird ein neues, das achteunte, Marine-Infanterie-Regiment gebildet, welches unter Commando des Obersten Comte gleichfalls nach Ostasien abgeht. In Tientsin und Taku herrscht ein empfindlicher Wassermangel, denn das Flußwasser ist wegen verwesteter Leichen unbrauchbar.

London, 4. Juli. Seit vor einem Jahr glaubte das Kriegsministerium für den Kriegsfall in Südafrika eine Armee von höchstens 40 000 Mann zu brauchen. Heute veröffentlicht es eine Generalverlustliste von insgesammt rund 30 000 Mann, die sich folgendermaßen vertheilen: Im Kampf gefallen 254 Officiere und 2403 Mann, ihren Wunden erliegen 10 Officiere und 610 Mann, an Krankheiten gestorben 133 Officiere und 4204 Mann, vermißt und gefangen 65 Officiere, 2642 Mann, als invalide nach Hause geschickt 844 Officiere, 18 433 Mann.

London, 4. Juli. Der deutsche Botschafter von Holleben ist gestern von Washington nach New York gekommen, um auf Grund eigenen Augenscheines des Schauplatzes der Katastrophe vom Sonnabend und des ihm vora Norddeutschen Lloyd zur Verfügung gestellten und anderen Materials einen eingehenden Bericht über das furchtbare Brandunglück nach Berlin zu erstatten.

Neapel, 4. Juli. Der Panzerkreuzer „Bettor Pisani“ ist nach China in See gegangen.

Tschifu, 4. Juli. Alle Missionäre sind von Chinnig nach Tjingtau abgereist.

### Telegramme.

Petersburg, 5. Juli. Telegramm des Viceadmirals Alexjew aus Port Arthur vom 1. Juli:

I. Am 30. Juni traf in Taku folgende vom 23. datirte glaubwürdige Nachricht aus Peking ein:

Der deutsche Gesandte ist von chinesischen Soldaten ermordet, die russische Gesandtschaft zur Hälfte zerstört. Alle Gesandtschaften, außer der englischen, französischen und deutschen, in denen sich alle Ausländer und die gelandeten Truppen versammelt haben, sind niedergebrannt. Die genannten drei Gesandtschaften sind von Boxern umzingelt und leiden Mangel an Lebensmitteln. Die Lage ist kritisch, Hülfe thut dringend noth.

II. General Stoeffel meldet aus Taku: Die deutsche Besatzung, sowohl Officiere als auch Mannschaften, hatte sich während der Schlacht völlig unter russisches Commando gestellt. Ihre Haltung war über alles Lob erhaben, sie zeichneten sich durch hervorragende Tapferkeit, Kenntnisse, Geistesgegenwart und Subordination aus.

Petersburg, 5. Juli. Ein Telegramm des Viceadmirals Alexjew aus Port Arthur vom 1. Juli lautet:

Das Minendetachement unter dem Commando des Capitäns 2. Ranges Czajin ist am 29. hierher zurückgekehrt. Die Colonne Seymours, bestehend aus 2100 Mann, darunter 312 Russen, rückte am 10. Juni längs der Bahn bis zur Station Lousang vor, die Bahnlinie ausbessernd und fortwährend den Angriffen der Boxer ausgesetzt.

Am 15. beteiligte sich die russische Compagnie, die den zum Schutz der Bahnlinie zurückgebliebenen Engländern den Rücken deckte, an der Schlacht.

Am 18. machte reguläre chinesische Cavallerie den ersten Angriff und wurde von den Russen und Deutschen zurückgeworfen. Viele Standarten und Waffen wurden erbeutet.

Am 23. wurde das Arsenal Sanczu erobert und besetzt. Die Chinesen griffen es zweimal an, wurden aber zurückgeschlagen.

Am 26. entließ Seymour das Detachement vom 12. Regiment unter Oberstlieutenant Schirski. Das Arsenal und die Vorräthe wurden vernichtet. Gefallen sind im Ganzen ein deutscher und ein amerikanischer Officier und 54 Mann. Verwundet sind 24 Officiere und 228 Mann. Darunter sind von den Russen todt 10 Mann, verwundet 4 Officiere und 22 Seesoldaten.

Berlin, 5. Juli. Der deutsche Consul in Shanghai erhielt gestern die Nachricht, daß der Kaiser Kwangsu sich mit Opium das Leben genommen und die Kaiserin einen Selbstmordversuch gemacht habe. Die Kaiserin sei darauf wahnsinnig geworden. 30,000 Chinesen nähern sich Tientsin von Norden her.

Berlin, 5. Juli. Die ersten Flottendivision wird spätestens am 12. nach China abgehen. Viele ehemalige Marineofficiere melden sich zum Freiwilligen Corps.

Berlin, 5. Juli. Die Regierung hat in Erfahrung gebracht, daß China drei Panzerschiffe und 8 Torpedoböte den deutschen Schiffen „Fürst Bismarck“, „Frankfurt“ und „Wittelskind“ entgegenschickt. Zum Schutz der letzteren ist die erste Flottendivision des Admirals Hoffmann mobilisirt worden.

Berlin, 5. Juli. Die Mächte erwägen das Projekt, Japan mit der Wiederherstellung der Ordnung in China zu beauftragen. Die deutsche Regierung verhält sich diesem Plan gegenüber neutral.

Wien, 5. Juli. Die österreichische Gesandtschaft in Peking ist zerstört.

Paris, 5. Juli. Der englische Botschafter soll die Nachricht erhalten haben, der französische und der englische Gesandte in Peking seien auch ermordet worden. Eine Bestätigung fehlt noch.

Paris, 5. Juli. Der Dampfer „Colombo“ ist mit 825 Soldaten an Bord nach China abgegangen.

London, 5. Juli. Aus Shanghai wird gemeldet:

Der spanische Consul erzählt, daß sich alle europäischen Consule in Peking in die englische Gesandtschaft geflüchtet haben, die von 100,000 Boxern belagert wird. Die Lage ist verzweifelt.

London, 5. Juli. Der Laotai von Shanghai hat die Nachricht erhalten, daß alle Europäer in Peking umgekommen sind. Während des Brandes des Jungli-Damen sind viele hochgestellte Mandarinen verbrannt.

London, 5. Juli. Aus Tschifu wird gemeldet:

Alle Missionäre im Norden von Peking sind ermordet; ebenso mehrere Hunderte belehrter Chinesen.

London, 5. Juli. Auf Befehl des Prinzen Tuan wurden die Köpfe aller ermordeten Christen an Pfähle geschlagen.

London, 5. Juli. Aus Peking in Tschifu eingetroffene Eilboten melden, daß Prinz Tuan an der Spitze mandchurischer Reiterei täglich durch die Straßen der Stadt zieht und die Aktion gegen die englische Gesandtschaft persönlich leitet. Als die Boten die Stadt verließen, hielt sich die Gesandtschaft noch. Die Angriffe der Chinesen wiederholten sich periodisch.

London, 5. Juli. Die Vorerführer, die Seymour nicht nach Peking ließen, haben vom Prinzen Tuan reiche Geldgeschenke erhalten.

London, 5. Juli. Bisher sind 15,000 Mann eingeschifft. Weitere 30,000 werden mobil gemacht, um sofort nach China eingeschifft zu werden.

London, 5. Juli. Die letzte Depesche aus Tientsin meldet: Allen, die keine Waffen tragen können, ist anbefohlen worden, die Stadt zu verlassen. Man erwartet eine große Schlacht zwischen den Chinesen und den Ausländern. Zu den letzten Tagen ist dort erbittert gekämpft worden.

London, 5. Juli. Die Boxer sind in Peking Herren der Situation; sie reißen die ganze Bevölkerung mit sich fort und können durch nichts aufgehalten werden. Die Bewegung hat das ganze Volk ergriffen.

London, 5. Juli. Aus Shanghai wird unterm 4. gemeldet: Drei Chinesen, die bei Ausländern in Peking dienten, sind geflohen und erzählen, daß ungefähr 1000 Ausländer, 400 Soldaten und 100 Zollbeamte mit Weibern und Kindern in die englische Gesandtschaft geflüchtet waren und sich verteidigten, bis Lebensmittel und Munition erschöpft waren, worauf der chinesische Pöbel die Gesandtschaft in Brand steckte und die Ausländer alle ermordete. Auch der Kaiser und die Kaiserin-Wittve sollen ermordet worden sein.

London, 5. Juli. Aus Tientsin wird gemeldet, daß die chinesischen Truppen am 2. die Stadt zurückerobert haben. Bei jedem neuen Angriff fielen Hunderte von Boxern und chinesischen Soldaten. Mit der größten Anstrengung gelang es, die Chinesen in der Nacht von der Brücke über den Peiho, die auf der Rückzugslinie der europäischen Truppen nach Taku liegt, zurückzuweisen. Nach 48 stündigem Kampf mußten die europäischen Truppen, die den Bahnhof verteidigten, weichen. Die chinesische Artillerie beherrscht das Ausländerviertel, in dem jedes Haus von Kugeln durchlöchert ist. Die Chinesen haben alle Zugänge zu der Stadt und die Ufer des Peiho besetzt. Die Lage ist kritisch. Es ist dringend nöthig, daß schnelligst bedeutende Hülfsstruppen eintreffen.

Rom, 5. Juli. Die Regierung hat beschlossen, 6000 Mann nach China zu schicken.

Brüssel, 5. Juli. Sipido, der Urheber des Attentats auf den Prinzen von Wales, wurde durch das Verdikt der Geschworenen freigesprochen.

Shanghai, 5. Juli. Prinz Tuan hat den Vicekönigen der südlichen Provinzen befohlen, die südliche Flotte zu sammeln und die ausländischen Kriegsschiffe in Shanghai zu überfallen. Der Vicekönig von Nanjing nennt in einem Erlaß alle Anhänger der Boxer Räuber und befiehlt, die Ruhestörer zu enthaupten.

Shanghai, 5. Juli. Um seine freundliche Gesinnung gegen die Europäer zu zeigen, hat der Vicekönig von Nanjing das Aufstellen von Geschützen in den Forts am Yangtsiekang und überhaupt alle Maßnahmen gegen die Ausländer eingestellt und sich geweigert, Truppen gegen die Europäer nach Norden zu schicken.

Taku, 5. Juli. Die Admirale Alexjew und Seymour haben in einem Kriegsrath be-

schlossen, vor dem Eintreffen bedeutender Verstärkungen keine Expedition zur Befreiung Pekings zu unternehmen, da sie nur 20,000 Mann haben, die Chinesen aber zwischen Peking und Tientsin 140,000 Mann zählen. Ein chinesischer General marschirt an der Spitze von 90,000 Mann gegen Tientsin.

### Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Dr. Jakobson aus Hamburg, Leppert und Frisch aus Warschau, Saquesen aus Genesiohau, Baroc, Stein und Schulz aus Moskau, Gromatowski aus Odesa, Bielikow aus Petersburg, Morawski aus Kalisch.

Hotel Mauntouff. Herren: Lieut. Aplesgen aus Kalisch, Einborn aus Zetaterinofflaw, Weinhowicz aus Borisslaw, Oberst Wologzinski, Przeborski und Bardt aus Warschau.

### Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der folgenden Woche folgende Gottesdienste statt:

#### Trinitatis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. (Herr Pastor Habrian.)

Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. (Herr Pastor Gerhardt.)

Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Habrian.)

Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Gerhardt.)

#### Armenhaus.

Sonntag: Vormittags um 10 Uhr Gottesdienst.

In Baitz, Dardowstr. Haus Kelm.

Donnerstag: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Habrian.)

#### Johannis-Kirche.

Sonntag: Früh 8 Uhr Morgengottesdienst. (Herr Hilfsprediger Gerhardt.)

Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahls. (Herr Pastor Manitius.)

Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Manitius.)

Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Manitius.)

#### Stadt-Missionsaal.

Sonntag: Abends 7 Uhr Jungfrauenversammlung.

Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Herr Hilfsprediger Gerhardt.)

**Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:**

Grunin aus Bialystok, Dapner aus Wolbrom, Krauski aus Warschau und Gelereiter aus Staszow.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

### Coursbericht.

Ort	Währung	Bezeichnung	Preis
Berlin	100 Mk.	Perlin, den 6. Juli 1900.	100 — Stück 216 Mk.
		Mittwo — 216 Mk.	
Breslau	100 Mk.	Perlin, den 6. Juli 1900.	46 30
		Perlin, den 6. Juli 1900.	27 1/2
Paris	100 Fr.	Perlin, den 6. Juli 1900.	46
		Perlin, den 6. Juli 1900.	30
London	100 £.	Perlin, den 6. Juli 1900.	9 45 1/2
		Perlin, den 6. Juli 1900.	37 67 1/2
Sankt Petersburg	100 Rub.	Perlin, den 6. Juli 1900.	39
		Perlin, den 6. Juli 1900.	10

**UMZÜGEVERPAKUNG, MOBELWAGEN, LAGERUNG**  
**T. WILCZYNSKI & Co.** Skwerowa Nr. 18, drittes Haus vom Bahnhof.  
**Expedition, Waaren- und Möbel-Transport.**



Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,90 für 10 Pfund...

Checks: auf London zu 94,55 für 10 Pfund...

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886...

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Dr. S. Krakowski, Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe...

Sommer - Fahrplan 1900.

Table with columns for arrival and departure times for trains to and from Koluschki and Warsaw.

Table with columns for arrival and departure times for trains to and from Lodz.

Anmerkung: Die mit Sternen bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

Samilie Deinhardt.

Roman von Marie Bernhardt.

[26. Fortsetzung.]

hinter dem kleinen Bildchen stand eine Persönlichkeit, das merkte man sofort! — „Nun, Siehe Sie?“

„Ich hab' das nie gewagt und hab' mich nie für gut angesehen gehalten“, betonte er ernsthaft. „Aber natürlich freut es mich sehr, daß Du das findest, Sophanna.“



Dem geehrten Publikum empfehlen wir hiermit unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannten Biere, als da sind

Lodzer helles

**Märzenbier,**

b. eßten Pilsener an Güte nicht nachstehend.

Lodzer dunkles

**Märzenbier,**

Eßt für die heiligsten dunklen Biere.

Lodzer helles

**Pilsener,**

Bestellungen auf obige Sorten Bier sowohl in Fässern wie in Flaschen werden prompt ausgeführt.

Telephon-Verbindung.

**Gebrüder Gehlig.**

Dampfbrannt.

**ОБЪЯВЛЕНИЕ.**

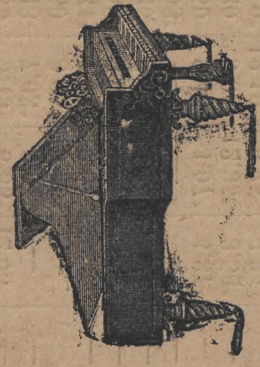
На днях оказались в обороте велосипеды, нацированные от моего имени М. Спиряковича, на которых и текет слава велосипедистов и подпись М. Спиряковича. Подпись же, велосипеды эти утены С. Бринь, велосипеды же, велосипеды, одно- временно предпримею, что впрямь все велосипеды от моего имени будут подниматься лично мною или же по моей доверенности моей супругой Х. Зельдович.

Ф. М. ЗЕЛЬДОВИЧЪ.

**GEBR. KOISCHWITZ**

aus Berlin. Pianoorte-Fabrik aus Berlin.

**Großes Lager**



Flügel, Pianinos, Harmoniums hiesiger, deutscher wie amerikanischer Fabriken. Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Aufpolierungen.

Teilzahlung gestattet. Weitausgehende Garantie.

Die Korbmachen-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik

**Rudolf Gall,**

Lodz, Piotrowski-Str. 4

empfiehlt eine sehr große Auswahl in den verschiedensten Korbmöbeln.

Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Reparaturen werden übernommen und Hochstühle ausgeflochten.

Ein neuer halbverdeckter ein-spänniger

**Wagen**

ist preiswerth zu verkaufen.

Näheres bei I. Baranowski, Mikolajewska-Strasse Nr. 1.

**Hugo Stangens**

Reise-Bureau, Berlin,

Filiale Lodz in der Auskunfts-

S. Klaczkin, Perikauer-Strasse Nr. 81

Geschäftsspesen

W. G u h l,

Grüne-Strasse Nr. 12.

Generalvertreter von:

"The Courier Cycle Co."

Kein Radfahrer, oder solche, die es werden wollen, verlassen vor

Ankauf seines neuen Rades, ohne die

**COURIER MASCHINEN**

in Preisen von Rs. 100 aufwärts, welche die

amerkant besten und leichtestlaufenden für die Saison 1900 sind, anzusehen.

Weltgrößte Reparaturwerkstatt nach englischem Muster und Veranlassung im Hause.

Größte Auswahl in sämtlichen Zubehörtteilen und Sportartikeln.

Grosses Lager in:

Goldschmieden, Cassotten, Copirpressen und

Jalousieblechen.

da im eigenen Hause.

Beverley, England.

werden wollen, verlassen vor

Reparaturen werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Reparaturen werden übernommen und Hochstühle ausgeflochten.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei

**W. THIEDE**

Lodz, Rozwadowska Nr. 6.

Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu soliden Preisen angefertigt.

Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

Gewiß, er liebe seinen Sohn und seine kleine Naemi innig, und das Wort „Lieblingskind“ war ihm von jeher unsympathisch gewesen. Durfte ein Vater, eine Mutter Lieblinge unter ihren Kindern haben? Hatte Gott Lieblinge? — Und dennoch! Unausgesprochen und uneingestanden, — die Thatsache war vorhanden: Seine Maria war sein Lieblingskind.

Er streichelte sanft ihr weiches, junges Gesicht und sah ihr tief in die Augen. Sie nahm die liebevolle Vaterhand zwischen ihre beiden Hände, hob sie zu sich empor, drückte ihre Wange dagegen und küßte sie.

„Ihr seid so gut zu mir!“ sagte sie freudig. „So sehr gut! Und ich bin Euch so dankbar! Ach, es ist wunderschön zu Hause!“

XII.

„Sag' bloß, Friedhelm, ist das wahr, die ganze abenteuerliche Geschichte, daß Du gestern beim tollsten Gewitter Pfarrer Deinhardt's kleinstes Hör, die Naemi, mitten auf dem Felde getroffen und mit eigener Lebensgefahr, an Deinem Herzen geborgen, nach Hause geschleppt hast?“

Es schien Friedhelm durchaus nicht lieb zu sein, daß seine Schwester Hede ihn derartig interpellirte, noch dazu in Gesellschaft der Eltern, der Schwester Christine und des Veters Sylvester, die sich alle, in baldiger Erwartung des Abendessens, unter einer gewaltigen Esche, die eine Gruppe eiserner Gartenmöbel beschirmte, zusammengesunden hatten.

„Gar keine abenteuerliche Geschichte!“ erklärte der junge Mann jetzt achselzuckend in trockenem Ton und steckte beide Hände in die Taschen seines grauen Reitrockes. „Und von Lebensgefahr überhaupt keine Idee. Wer hat Dir denn davon was erzählt?“

„Sa“, sagte Hede wohlgefällig, „daran müßt Ihr Euch schon gewöhnen, meine Lieben, alle zusammen: Ich erfahre immer alles, was sich mit Euch zuträgt, — erfahre es rasch und erfahre es gut! Geheimnisse giebt es keine vor mir! Das merkt Euch gefälligst!“

Sie lachte sie alle der Reihe nach muthwillig an, am ausdrucksvollsten den Vetter Sylvester, der sich unternehmend den Bart zwischen zwei Fingern aufkräuselte und das lebhaftes Mienspiel seiner lieben Cousine bestens erwiderte.

Hede hatte ein Knie auf einen der zierlichen Stühle gestemmt, den sie mit der Rechten auf einem Bein balanciren ließ, die Linke hatte sie in die Hüfte gesetzt. Es war eine gewagte Stellung, aber sie wußte, daß ihre hübsche Figur in ihrer schlanken Leichtigkeit dabei gut zur Geltung kam, und das war ihr die Hauptsache. Sie that so, als wenn sie ihrer Mutter halbblau geäuperte Mahnung: „Hede, setz Dich doch vernünftig zurecht!“ gar nicht gehört hätte.

„Na, Junge, Junge, was mußt ich denn da hören?“ nahm der Oberst das Wort und drohte seinem Sohn scherzhaft mit dem Finger. „Nehmet das Ritterdienste bei den allerjüngsten Damen und stattet zu Hause nicht mal den gehörigen Rapport darüber ab! Wie ist's denn gewesen, das interessante Erlebnis, — hm?“

„Sa, Friedhelm, das mußt Du natürlich erzählen!“ fiel die Mama lebhaft ein.

Es sah aus, als ob Friedhelm das gar nicht „natürlich“ fand und es auch nicht gern that. Aber wenn er dies gar zu auffällig zeigte, so konnten die Seinigen ihre Schlüsse ziehen und denken, . . . nun, jedenfalls, sie konnten allerlei denken, was ihm nicht lieb war, und des Redens und Aufziehens gab es kein Ende. Die Unterhaltung im Lubenower Schloß drehte sich stets nur um alltägliche Dinge, um die Erlebnisse des Tages, Geschwätz aus der Umgegend und dergleichen mehr. Friedhelm hatte versucht, eine etwas gediegene Grundlage für die Unterhaltung seiner Familie zu beschaffen. Er hatte gute Journale mitgebracht, die populärwissenschaftliche Aufsätze enthielten, und hatte den Vorschlag gemacht, man solle diese einander vorlesen, auch gelegentlich ein neues Drama kennen lernen, um sich auf diese Weise mit den Erzeugnissen der vaterländischen Literatur und mit deren berufensten Vertretern bekannt zu machen.

Sein Plan war mit nur sehr mäßigem Enthusiasmus aufgenommen worden. Hede hatte offen heraus gesagt, sie denke sich das gar nicht nett, und Friedhelm habe immer so „komische Ein-

fälle“, Christine hatte sich schweigsam verhalten, die Mama hatte gemeint, sie werde wohl selten dabei sein können, da sie zu viel zu thun habe — welche Bemerkung Christine ein skeptisches Lächeln entlockte — einzig der Oberst war nicht dagegen gewesen, er hatte den Sohn auf die Schulter geklopft und in jovialem Ton geäußert: „Na, wir können's ja wenigstens versuchen. Der Junge meint es doch gut. Hab' übrigens gar nicht gewußt, daß Du irgend welche Neigung zur wissenschaftlichen Lektüre hast!“ — Ach, der gute Oberst wußte überhaupt herzlich wenig von den Neigungen, wie von dem ganzen Innenleben seines einzigen Sohnes. — Sylvester hatte später unter vier Augen seinem strebsamen Vetter seine offene Mißbilligung ausgesprochen: „Sag' mal, Du hast wohl 'n kleinen Knall gekriegt, daß Du aus heiler Haut mit einem Mal solch ungeheure Einfälle zu Tage förderst? Lesen! Auf dem Lande! Bei schönem Wetter! Welcher gesunde Mensch kommt überhaupt auf so was? Hast Du Dir das bloß ausgeheckt, um mich und die Mädels, Deine Schwestern, zu ärgern? Denn daß Dir das wirklich Spaß macht, so 'n Zeug zu lesen, das glaub' Dir, wer will! Mir kannst Du mit solchen Witzchen nicht kommen!“

„Kennst Du denn das „Zeug“, das ich mitgebracht habe, und das wir lesen wollen?“ hatte Friedhelm etwas ärgerlich erwidert.

„Müßt' mich plagen! Gott soll mich bewahren! Hab' ich auch gar nicht nötig. Hab' genug davon verlauten gehört, um nicht weiter drauf begierig zu sein. Und hier, wo es Pferde und Felder und Wälder giebt — oder man fährt Boot und angelt 'n bißchen oder knallt ein Häschen nieder oder spielt Bocca und Tennis mit den Mädels und macht der hübschen Hede bißchen die Cour, . . . na, das sind doch Beschäftigungen genug, sollt' ich meinen.“

„Es kommt doch oft auch schlechtes Wetter.“

„Da hat man doch auch was Besseres zu thun als zu schmökern!“

„Du brauchst ja nicht dabei zu sein!“

„Erlaube, mein Sohn! Wenn sich alle dabei beteiligen, sogar der Onkel Kennweg, dessen Bildung freilich wohl sehr aufbesserungsbedürftig sein wird, sich, so oft seine Zeit es erlaubt, an dem von Dir uns zugehenden ästhetischen Genuß beteiligen will — dann werd' ich mich natürlich nicht ausschließen! Uebrigens ist's auch 'ne Dummheit von mir, darüber ein Lauges und Breites zu reden. Was ereifere ich mich denn! Lubenow ist kein Boden für ein solches Unternehmen. Verlaß' Du Dich drauf: Aus der ganzen Geschichte wird nichts werden.“ — Und Sylvester hatte Recht behalten; es war nichts daraus geworden.

Nur zweimal hatte Friedhelm es versucht, seine „Idee“ durchzusetzen. Schon die Art und Weise, wie seine Zuhörer sich zögernd und unwillig einfanden, allerlei Vorwände brauchten, um den Beginn der Vorlesung hinauszuschieben, und häufig miteinander flüsternd, hatte nichts Gemüthigendes. Friedhelm hatte den interessanten Aufsatz eines bekannten Literaturhistorikers gewählt, der verschiedene neue Darbietungen moderner Dichter und Schriftsteller besprach. Der junge Mann las gut vor, das wußte er — aber bei seinen Zuhörern zündete weder die ansprechende Lektüre noch der ansprechende Vortrag, das mußte er merken. Der Papa unterdrückte ein Gähnen und blätterte in einem illustrierten Journal, das auf dem Tisch lag — Mama zählte die Stiche an ihrer Stickerei, verglich die Seiden-Schattirungen unter einander und war augenscheinlich mit voller Hingebung in ihre Handarbeit vertieft. Hede hatte müßig die Hände im Schooß, unterhielt aber mit Sylvester ein sehr veredtes und offenbar sehr amüßantes Augenspiel, das nicht die geringste Beziehung zur Lektüre hatte. Christine hörte vielleicht zu, vielleicht auch nicht, sie häkelte emsig mit geneigtem Gesicht, von welchem man keine Theilnahme ablesen konnte.

Mit dem Vorlesen wurde es also nichts, und nach den zwei mißlungenen Versuchen überließ Friedhelm seine Familie wieder der gewohnten Thätigkeit — dem geschäftigen Müßiggang und dem Stoff, den das tägliche Leben bot.

(Fortsetzung folgt.)





### Helenenhof

Heute, Sonnabend, den 7. Juli 1900:

## Nachmittags-Concert.

Anfang 4 Uhr.

Entree 20 und 10 Kop.

Morgen, Sonntag, den 8. Juli a. c.

## FRÜH-CONCERT,

Anfang 6 Uhr.

Entree 15 und 5 Kop.

### Wohnungsgesuch!

Zwischen der Przejazd-Strasse und Geyer's Ring wird

# eine grössere Wohnung

von 6-8 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, Pferdestall und Wagenremise zum 1. October oder 1. April 1901 zu mieten gesucht. Offerten unter „A. Nr. 360“ empfängt die Redaktion dieses Blattes.

### Die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung

## T. BRONK,

Petrikauer-Strasse Nr. 14

Petrikauer-Strasse Nr. 14,

empfehl: verzinkten Stacheldraht, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Feilflo- ben, Ambosse, Prima-Werkzeuge für Schlosser, Tischler etc.

Eisenschänke, echte amerik. und Dr. Meidingers Eismaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser und Scheren, Fleischmaschinen, Wurfschleifer, Samoware, Wringmaschinen, Vierpumpen, Stahl- und Messingplättchen, Tisch- und Decimalwaagen und email. Küchengeräthe.

### Spezial-Fabrik für Lederwaren und Reiseutensilien

## ANTONI LEWANDOWSKI,

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 88

empfehl:

Reisetaschen, Koffer, Handtaschen in verschiedenen Fagons, Reisrollen, Papier- mappen, Portefolios, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

Olowna-Strasse Nr. 21.

Olowna-Strasse Nr. 21.

### Neueröffnete Commandite.

Lodzzer chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

## A. WUST,

Olowna-Strasse Nr. 21.

Olowna-Strasse Nr. 21.

### Die Wein-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlung

## M. WITKOWSKA,

103 Petrikauer-Strasse 103,

gegenüber Gringels Palais.

Ausschließlicher Verkauf von Schnäpsen der Firma K. Schneider.

## A. Trautwein,

Thee-Niederlage d. Firma Wogau & Co. Moskau, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung,

Petrikauerstr. 73, vis á vis der Condi orei des Herrn Roszkowski, empfiehlt

stets frisch gebrannten

### CAFFEE

von 60 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund sowie auch Franks Caffee-Zusatz.

### Kaufhaus

Gebrüder A. u. J. Alschwang,

aus Moskau.

Fabrikanten von Herren-, Damen- und Kinderwäsche. Complete Aussteuer.

In- und Ausl. Leinen, Madapolans, 3 pnyre, Batiste, Victoria, Kasu, Tisch- u. Bettwäsche, Plüsch- und Atlasdecken, Handtücher, Taschentücher, Röde in Seide, Noire- Batist und Madapolans, Schürzen und Kinderkleidchen, Kragen, Cravatten, Manschetten, Hosenträger, Gürtel, Stumpfwäagen.

Wir beehren uns hiermit den Herren Fabrikanten, Confectionären, Damenschneider-Ateliers und den geehrten Damen von Lodz und Umgegend mitzutheilen, daß wir am hiesigen Plage, Andreas-Strasse Nr. 15, eine

## mechanische Kunststickerei

eröffnet haben und uns zur Anfertigung von Kurbelstickereien, Soutachiren, Schnur-, Perlen, Metalls-, Portieren-, Tischdecken- und Füllstickereien nach Pariser, Berliner und Wiener Dessins in einfachster und elegantester Ausführung zu billigen Preisen empfehlen.

Eine langjährige Thätigkeit im Auslande setzt uns in den Stand, allen an uns gerichteten Anforderungen zu genügen und indem wir um geneigtes Wohlwollen bitten, zeichnen wir

Hochachtungsvoll  
**Bräuer & Co.,**  
Andreas-Strasse Nr. 15.

### Die Apothekerwaaren-Handlung

des Provisors der Pharmacie

## J. BARTMAN in Lodz,

Dzielnia (Bahustrasse) Nr. 22, gegenüber der Mikolajewska-Strasse

empfehl verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürlich und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Beberbran, gepresste Pastillen, fertige Pflaster, Verband- gung, Röhlich-Wasser, Parfüms, Puder, Stärke, Waschlösung, Nizzaer Speiseöl, Brennöl, Brennspiritus, Benzol, Glasuren, Fußboden-Wachs und -Farben, Spi- tuslade u. dgl.

Lager  
optischer und  
chirurgischer Artikel,  
Stromleitungen und Telephon-Anlagen,  
Photographische Apparate,  
Platten, Papier und Zubehör,  
Chemikalien

in großer Auswahl, zu billigen Preisen.

Dunkelkammer zur Verfügung um Platten einzulegen bei

**A. Diering, Optiker,**  
Petrikauer-Strasse 87.

## KRETSCHMAR & GABLER,

Lager technischer Artikel,  
Petrikauer-Strasse 108

empfehlen:

- Sämmtliche technische Gummi- und Kautschukwaren,
- Kernleder, Kamelhaar- und Balatastreifen,
- Ganz-Esprithschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche,
- Pumpen, Pulsometer, Injektoren,
- Flaschensäge, Winden, Feldschmieden, Ventilatoren,
- Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Feilen,
- Sämmtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc.
- Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzin und Naphta,
- Armaturen, Schmelzapparate, Destillieren, Selbstlöser etc. etc.
- Alleinverkauf und Fabriklager der Dinoleum-Fabrikate von Wien- ber und Carlson, Act.-Ges. für Korkindustrie, Böhmen.

### Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik

von

## J. WIEDER,

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 129,

Sämmtliche Fabrikate, so wie auch Fußmatten, stets in großer Auswahl vorrätzig. Bestellungen werden möglichst schnell und sauber ausgeführt.

### In der Handarbeitschule für Damen

von

Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6 **Sophie Knorozowska** Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6

wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, Cor- setts u. Wäsche, Garberoben, Weiß- und Bunst-Stickerei, Cravatten, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Helio-miniature, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porcellan, Atlas, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Spezialistinnen erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

### Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik

von

## Lothar Gessler,

Lodz, Srednia-Strasse Nr. 12

empfehl: Velocepede, Sportwagen, Schattel- und Schiedewiegn, Blu- mentische, Gelbfasseten etc. etc.

Gleichzeitig werden Reparatue angenommen.

### Streichfertige Delfarben,

Lacke, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfehlen

## Kosel & Entrich

Przejazd-Strasse Nr. 8.

---

### Harzer Kanarienvögel.

Feinste Sänge- barunter auch Nach- tigallenschläger, die sowohl Abends bei Nacht wie am Tage singen, spre- chende Papageien, Zwerg-Papageien, Sinesische Nachtigallen, verschiedene Gattungen Finken und andere Vögel, Hahnenkamm, Fut- ternäpfechen, Stäbchen, Gold- u. Silberfische in prachtvoller Färbemischung, Geräte u. kom- plette Aquariums, Schwimmtastis, Muscheln, Vogelfutter, Krastfischfutter etc.

Achtungsvoll  
**W. Gralliek,**  
Ede Petrikauer- u. Przejazd-Str. 2

## HUGO SUWALD.

Möbel- POLSTER-WAAREN und Spiegel-Magazin

LODZ,

66. Wschodnia 66.

Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin

von

## A. BAUER,

Wschodnia Nr. 74.

Eine große Auswahl in

### Streich- u. Blas-Instrumenten

empfehl:

### die Musik-Instrumenten-Handlung

von

**Th. Lessig in Lodz,**  
— Petrikauer-Strasse Nr. 115. —  
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Wir alle bezeugen, daß man bei

## GUSTAV ANWEILER,

Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,

— wirklich gut und sehr billig —

### Nähmaschinen

kauft. Die beste Familien-Nähmaschine ist schon für 38 Rubel zu haben. Noch nicht dagewesen.

### Strümpfe

von Garn, Wolle und Seide werden in meiner Wirkerei auf Bestellung schnell, sauber und zu mäßigen Preisen ver- fertigt.

Dieselbst werden auch Strümpfe zum Anstricken angenommen.

Petrikauer-Strasse Nr. 142,  
Offizine links, Wohnung 12.



